

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

45 (22.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-290462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-290462)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abt. der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feiertäglichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Postgebühren 70 Hg., bei halbjährlicher 3,10 Hg., bei vierteljährlicher 1,60 Hg., monatlich 70 Hg., zzgl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon: Amtlich Nr. 54.

Beizens werden die Hauptspalten Kopierwerke oder deren Name mit 10 Hg. berechnet; bei Veranschaulichungen entsprechendes Beleggeld. Schwere Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Späteres Einlegen werden nicht erbeten.

Nr. 45.

Bant, Freitag den 22. Februar 1901.

15 Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Dank der Faulheit vieler Abgeordneten, namentlich der Rechten und des Zentrums war der Reichstag am Mittwoch so fleißig, daß er zwei Sitzungen an einem Tage abhielt. Des Rätchels Lösung ist leicht gefunden: eine auf dem reipoliten Wege des „Dammelsprungs“ vorgenommene Abstimmung ergab die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Sitzung mußte daher abgebrochen werden. Eine neue Sitzung folgte nach Verlauf einer halben Stunde auf die aufgekommene. Daß heute „Schwermetag“ war, erkannte man sofort an der völligen Leere des Bundesratsgebäudes. Auch nicht ein Mannlein, nicht einmal ein meinungslosere Gehilfen war dort zu schauen. Die Schlussberatung über den freisinnigen Antrag auf Aufhebung der Theaterzensur zeigte 2 freisinnige und eine konservative Rede. Justizrat Albert Träger, meinte nicht mit Unrecht, die Polizei richte in dem Theaterwesen soviel Unheil an, wie eine Kuh in einem Porzellanladen. Der freisinnigste Konservative Stollmann irrtete sich als berufenen Ausleger des Oberlichen Geistes auf, ohne viel Glauben an diese seine Berufung zu finden. Mit dem im Abgeordnetenhaus so mutigen Herrn v. Rheinbaben rechnete Dr. Müller-Meinungen in seinem Schlafrock ab; Der lärmende, murrenden und in Tierstimmen sich ähnelnden Rechten wies er zu: „Sie sind nicht im Abgeordnetenhaus, wo Sie thun können, was Sie wollen.“ Nun kam die Abstimmung und mit ihr die Nemeße für die Vergewaltigung, die sich zuvor das Zentrum und die Rechte geleistet hatten, welche durch einen durchgedrückten Antrag auf Schluß der Debatte u. a. unserer Genossen eine neue Bestätigung erfuhr. Die Abstimmung — es wurde nicht über den freisinnigen Antrag selbst, sondern über den nationalliberalen Antrag auf Kommissionsberatung abgestimmt — die auf dem gemäßigten Wege des Aufstehens und Sitzbleibens vorgenommen wurde, blieb zweifelhaft; es mußte zum Himmelssturz geschritten werden. Dieser „Himmelssturz“ ergab eine kleine Mehrheit für Kommissionsberatung, weil nämlich Rechte und Zentrum besonders schlecht vertreten waren, vor allem aber — die Beschlußfähigkeit des Hauses. So wurde gegen 4 Uhr die Sitzung geschlossen und eine neue auf 4 1/2 Uhr anberaumt. In dieser neuen Sitzung, der irgend ein Geheimrat aus irgend einem deutschen Vaterlande beizuwohnen geruhte, wurde über den Dänen- oder, wie es jetzt heißt, Anwesenheitsgelder-Antrag des Zentrums verhandelt. Herr Seiber begründete denselben; Herr Basser mann stimmte der Grundtendenz zu, verlangte aber Kommissionsberatung. Der Konservative

Rettk aus Mecklenburg erklärte sich im Namen eines Teiles seiner politischen Freunde mit dem Antrag einverstanden, unter gewissen Bedingungen natürlich. Daß diese „gewissen Bedingungen“ hätte Genosse Wedel in einer kurzen, bescheidenen Rede fest; beziehungsweise rief man ihm von der Rechten zu: bei dieser Gelegenheit nicht! Also bei anderen Gelegenheiten! Die Rehrer der bürgerlichen Linken Dr. Paschke, der Schwabe Hausmann und Dr. Müller-Sagan erklärten sich natürlich mit dem Dänenantrag einverstanden. Als der letztere mit dem Wünsche schloß, die verbündeten Regierungen möchten endlich Barmut annehmen, erklärte Präsident Vellestem würdevoll: Die Regierungen haben immer Barmut! — Das homerische Geschloß, das im Laufe wie auf den Erbitten bewies, bewies, daß diese Ansicht nicht sehr verbreitet ist. Der Reichsparteiler v. Tiedemann erklärte sich für Kommissionsberatung, während er sich zur Sache selbst gar nicht äußerte. Der Antifeminist Graf, der für den Antrag ist, brachte es fertig, die „Engländer“ mit den Dänen in Zusammenhang zu bringen. — Der Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Der Eine, der nicht einmal etwas von Kommissionsberatung wissen will, war — Fürst Herbert Bismarck. Heute: Postetat-Fortsetzung.

Eine neue Bauernorganisation, die als ein Gegenstück zum Bund der Landwirte gedacht zu sein scheint, ist in Berlin beschloffen worden. Am Donnerstag voriger Woche fand im Krüdteifenhaus in Berlin eine Versammlung von je drei Vertretern folgender zehn Bauernvereine statt: Rheinischer, Nassauischer, Elbisch-Lothringischer, Hessischer, Badener, Bairischer, Trierer, Schlesischer, Ost-Westpreussischer und Westfälischer Bauernverein. In ihnen waren etwa 220 000 Mitglieder vertreten. Es wurde der Beschluß gefasst, eine eingehend begründete Petition an den Reichstag zu richten in Sachen des Zolltarifs. Weiter wurde beschloffen, in Zukunft in allen wichtigen Fragen geschloffen zusammenzutreten und gemeinsame Versammlungen abzuhalten. Zum Vorstand wählte man für das nächste Jahr wurde der Rheinische Bauernverein unter dem Voritze des Herrn Grafen v. Spee bestimmt. Die Vertreterversammlung verließ, wie die „Germania“ besonders betont, ungleich ruhiger als die kurz vorher stattgehabte General-Versammlung des Bundes der Landwirte im Bismarck-Bau. Wir haben es hier dem Anschein nach mit einem Werk des Zentrums zu thun.

Eine Annette hat am Sonntag der neue Großherzog von Sachsen-Weimar erlassen. Durch dieselbe wird allen Personen, welche bis zum

jüngsten Sonntag wegen Verbrechen oder Vergehen in Bezug auf die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte (§§ 105—109 des St.-G.-B.) wegen Verleumdung des Landesfürsten oder eines Mitgliedes des großherzoglichen Hauses (§§ 95 bis 97 des St.-G.-B.) durch Erkenntnis eines großherzoglichen Gerichts rechtskräftig verurteilt sind, diese Strafe, soweit sie nicht verbüßt ist, erlassen. Die Annette erlirkt sich ferner auf eine Reihe von Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, Verleumdungen durch die Presse, Verleumdung, fahrlässige Körperverletzung, sofern die verhängten Strafen die Dauer von zwei Monaten, die Geldstrafen den Betrag von 300 M. nicht übersteigen.

Das Straftribunal der Arbeiterbewegung hat im Januar nach Zusammenstellung des Parteivorstandes eine Reuebefragung von 4 Jahren und 3 Wochen Gefängnis und 10 1/2 Geldstrafe erlassen.

Rußland.

Verhaftungen. In den Nächten vom 10. auf den 11. und vom 11. auf den 12. Februar fanden in Wilna, Romno, Grodno, Dvinsk, Gomel, Petersburg Verhaftungen statt. In Wilna sind ungefähr 30 Personen verhaftet, in Grodno 4, in Romno 3, mehrere in Gomel. Die Polizei griff offenbar die Leute, die in irgend welcher Beziehung zu der Buchdruckerei der sogenannten „Sozialdemokratischen Arbeiterbibliothek“ standen, an. Die Buchdruckerei in Wilna selbst und auch teilweise Proklamationen und Broschüren sind zur Deute der Polizei gemordet.

Spanien.

Der oberste Gerichtshof Spaniens hat das Urteil des Appellgerichts in der Angelegenheit des von den Jesuiten zum Eintritt in ein Kloster veranlaßten jungen Mädchens Ramens Ubaa laßt. Sie wird nunmehr ihrer Familie wiedergegeben werden. Diese Angelegenheit gab bekanntlich Anlaß zu den Unruhen in Madrid, die dann bei dem überall angehaften Zündstoff auf andere Städte übertragen wurden.

England.

Im englischen Unterhaus gab es am Montag bei Fortsetzung der Adressdebatte verschiedene interessante Episoden. William Redmond fragte an, ob die Regierung Schritte thun würde, um aus dem von Könige im Oberhaus geschworenen Eide jenen Teil auszumerken, der die römisch-katholische Religion als abgöttisch und abergläubisch bezeichnet. Der erste Lord des Schachse, Balfour, erwiderte, er bewundere keineswegs die Art der im Gebrauch befindlichen Worte, hoffe jedoch, daß diese Frage auf viele Jahre hinaus erledigt sei. (Beifall.) Redmond bemerkte, er

werde wegen des Wortlauts des Eides gegen die Vermittlung der Adressen stimmen. (Gelächter.) Dillon trugte an, ob die Gesandten in Bezug darauf bringen, daß vier hohe chinesische Beamte den Befehl erhalten, Selbstmord zu begehen. Granborne erwiderte Nein, daß Vergehen der Mächte beschränke sich darauf, von der chinesischen Regierung die Verbannung der Todesstrafe über die bekannten, für die Ausschreitungen hauptsächlich verantwortlichen Beamten zu verlangen. Dillon stellte darauf die Zusatzfrage, ob die Gesandten nicht eingewilligt hätten, den Selbstmord als Ersatz für die Todesstrafe anzunehmen. Granborne verweigerte die Antwort, da es fähiger Brauch sei, daß der Unterstaatssekretär des Meßern keine ohne vorherige Antändigung gestellten Zusatzfragen beantworten solle. Dillon beantragte darauf zum Protokoll hiergegen die Vertragung des Hauses. Balfour betonte, die Sache liege dem Unterstaatssekretär des Meßern anders als bei den übrigen Ministern; es sei von Bedeutung, daß er keine Antwort auf Fragen erteile, die ohne vorherige Antändigung gestellt seien, da eine nicht vorherbedachte Antwort zu ernstem Vermeidung führen könnte. Das Haus lehnte den Vertragungsantrag mit 249 gegen 204 Stimmen ab, was die Opposition wegen der geringen Mehrheit mit ironischem Beifall begrüßte. Im weiteren Verlauf der Verhandlung fragte Dillon an, ob es wahr sei, daß die Generale der Verbündeten beschloffen hätten, im Herzen von Peking eine ausgeübte Stellung zum Schutze der fremden Gesandtschaften zu errichten, und ob die britische Regierung dies billige. Unterstaatssekretär Lord Granborne erwiderte, die Frage der Maßnahmen zum Schutze der Gesandtschaften werde gegenwärtig von den fremden Vertretern in Peking erwoogen, die britische Regierung sei in diesem noch zu keiner Entscheidung gekommen, sie sei sich aber dessen voll bewußt, daß es gerathen ist, derartige Einrichtungen in vernünftigen Grenzen zu halten. Der irische Abgeordnete O'Donnal verurtheilte seine Rede zur Adressdebatte kritisch zu halten, wurde jedoch daran verhindert.

Afrika.

Dem südafrikanischen Kriegsdienstplanke. Der Wet ist noch nicht gefangen, trotzdem Lord Ritzinger selbst kommandirt hat. Der letztere ist wieder nach Pretoria zurückgekehrt. Es scheint, daß er fast in Gefahr gekommen ist, von den Buren gefangen zu werden. Englische Blätter theilen mit, daß der Eisenbahnzug, den die Buren zum Engländer gebracht haben, das Späth Ritzingers enthielt und unmittelbar vor einem anderen Zuge fuhr, in welchem Ritzinger von der Kap nach Pretoria zurückkehrte. Vier Gieren

Es lebe die Kunst!

Roman von G. Siebig.

(20. Fortsetzung.) — (Kuchend verboten.) Das Pferd jog an, fort rasselte der Wagen. Noch einmal tauchte Heders Gesicht auf. Dann umringte sie Dunkel. Und Regen an den Fenstern, mit großen, harten Tropfen pochend. Jetzt ein Donner Schlag, jetzt ein Blitz. Elisabeth fuhr zusammen. Nicht des Gewitters wegen; Eisenlohr hatte den Arm um ihre Taille gelegt. „Fürchten Sie sich nicht!“ sprach er halblaut. „Ich fürchte mich nicht!“ Sie wollte lachen, aber das Lachen kam nicht recht heraus, es blieb ihr in der Kehle stecken. Es war so beklommen in der Drossel, schwül zum Erstickten. So unbehaglich — warum nur! Und so dunkel! Sie schloß seinen Fuß sich auf den ihren stellen — war das Zufall, war das Absicht? Dichtig jog sie ihren Fuß so weit als möglich unter den Stuhl. Sein heißer Athem wehte dicht, ganz dicht an ihrem Gesicht. Sie rückte noch mehr in die Ecke, und drückte sich ganz zusammen. „Mein liebes Fräulein“, sagte er, „mein liebes Kind!“ Er suchte nach ihrer Hand. Sie sog wie gelähmt; sie wollte sie ihm entziehen und doch fürchtete sie, sich lächerlich zu machen. Er sprach so väterlich. „Ich werde sofort Ihre Buch lesen, wenn es ersehnt, es wird mich sehr interessieren.“ Er rückte kaum merklich näher. „Das Gesicht hat

Sie so verschwenderisch bedacht — so viel Liebreiz, dazu noch Talent!“ Mit einem Zusammenucken entriß sie ihm ihre Hand — ein großer Mißthat! Juste — sie hatte sein Gesicht deutlich gesehen. Er lächelte. „Ein schußliches Gewitter“, sagte er in gleichgültigem Ton. Und dann wieder lächernd: „Ich bin dem heutigen Abend sehr dankbar, obgleich ich nicht schlafen werde; die ganze Nacht nicht.“ Er machte eine Pause, dann räuserte er noch leiser: „Ich habe zu denken, viel zu denken!“ Was sollte sie sagen? Sie schwieg beharrlich. Ihr Herz klopfte nur das eine dachte sie: Wäre die Fahrt zu Ende! Ihre Blide suchten das Dunkel zu durchbohren. Mit einem Zipfel ihres Mantels wischte sie über die Scheibe — da, draußen Licht, matt dem Regenlichte durchdringend. Man war aus dem Thiergarten heraus. Erst aus dem Thiergarten! Ein Angstgefühl überkam sie — um Gotteswillen, noch so lange zu fahren! Unerträglich langsam rumpelte der Wagen. „Auf! Das Fenster auf!“ Sie erwiderte sonst. Ungehobelt mühte sie sich, das Fenster herunterzulassen. „Schatten Sie.“ Er druckte sich über sie, und drückte sie dabei fest an seine Brust. „Lassen Sie nur — nein — lassen Sie nur — ich will nicht!“ Sie lehnte sich ganz hinten über, ihr Gesicht glühte, und doch schloß sie einen Strom zum Herzen dringen. Seine unruhige heiße Hand lag auf ihrer

Schulter und brannte durch alles durch; ihr war, als laße Jemand ihren nackten Hals. Eisenlohr athmete rasch, sie hörte seinen Athem. „Verlassen Sie sich nur auf mich, liebes Kind“, lipelte er. „Sie werden etwas erreichen!“ Seine heiße Hand glitt hin und her; jetzt lag sie ihr im Genick. „Ich schreibe Ihnen eine Korrekte Ich — Ihr Herz hand still. Sie wagte nicht Athem zu holen. „Ich bin Ihr Freund!“ Ihr Kopf sah wie in einer Klammer. „Ihr better Freund!“ Seine Lippen näherten sich den ihren, — schon schloß sie die heiße Verührung — „Aussteigen!“ — „Ich will aussteigen!“ schrie sie laut. Ihre zitternde Hand fand den Griff, sie rief mit aller Kraft gegen die Thür. „Was fällt Ihnen denn ein?“ Er sagte sie um die Taille. „Seren Sie nicht kindisch! Ich bin Ihr Freund!“ „Lassen Sie mich!“ Sie meinte fast und rückte an den Griff, verzweifelt in Angst und Zorn. Die Thür sprang auf — er wollte sie wieder zwischen — Elisabeth rief ihn zurück. „Halt, Ruitzer!“ „Zum Donnerwetter, voran Ruitzer!“ „Nein!“ Der Wagen fuhr weiter — ein Sprung — sie traugelte, sie riefte sich wieder auf — jetzt hand sie auf dem Markte. Sie schloß wieder

den Boden unter den Füßen; der Regen schlug ihr ins Gesicht. Er machte Nieme ihr nachspringen. „Halt, Ruitzer!“ Der Wagen hielt, der Ruitzer grinst vom Bod. „Kann?“ „Haben Sie, Ruitzer?“ Elisabeth fragte den Schlag zu. „Ich danke Ihnen, Herr Eisenlohr!“ Inularen, Ruitzer!“ „Ein unglaublich verlässliches Gesicht hatte sie hinter der Scheibe an; der große Mann war sehr klein in diesem Augenblick. Da stand sie, allein auf der nächtlichen Straße. Mitten in Wüsten; der Regen goß. Der Wind rief ihr das Tuch vom Kopf, zerrie es ihr in den Nacken, sagte ihren Regenmantel und blähte ihn auf wie ein dunkles Segel. Sie war taub gegen den Donner, sie sah nicht das Blitzen — aber jetzt, die Straße darauf, gerade auf sie zu, kam einer mit raschen Schritten. Er schien sie neugierig anzusehen. Sonst war sie nicht ängstlich, aber heut — die Kniee waren ihr schwach, die Füße wie Bleikugeln. Noch taumelnd, ganz benommen, umstöß vom Wetter hand sie da. Ihr weißes Kleid hing wie ein schmutziger Lappen um ihr Hüfte; der Ring an ihrem Arm hatte sich gelöst, die Lilien fielen in den Kot. Sie hatte den elly Näherkommen den an. Jetzt fuhr sie zusammen. Der Herr jog den Hut. „Haben Sie sich verlegt? Ich hätte Sie rufen, ich sah Sie aus dem Wagen springen.“ (Fortsetzung folgt.)

Regel noch weder Gefellen noch Lehrlinge halten, von der Verpflichtung zur Zahlung von Beiträgen findet nicht statt. Die Beiträge, welche die Gemeinden hiernach erheben, sind wie Gemeindeforderungen nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung zu behandeln.

Wilhelmshaven, 21. Februar.

Mit der Schlachthausfrage beschäftigen sich gestern Abend in der „Burg Hohentellern“ hier selbst die Gemeindevertretungen der Stadt Wilhelmshaven und der Gemeinden Bant, Oppens und Neuende. Die Vertretungen waren scheinbar vollständig erschienen. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden ging der Bürgermeister von Wilhelmshaven, Dr. Högner-Schüdel, als Vorsitzender näher auf das Projekt eines gemeinsamen Schlachthaus für die genannten vier Gemeinden ein. Er erläuterte zunächst die rechtliche Seite einer gemeinsamen Errichtung und den § 23 der Gemeindeordnung, nach welchem bei Errichtung von Schlachthäusern die fernere Benutzung bestehender und die Anlage neuer Schlachthäuser unterlag werden könne. Ferner gab auch näheren Aufschluß über die Art der Einrichtung gemeinsamer Schlachthäuser an verschiedenen anderen Orten. So hat z. B. die Stadt Halle den Ort Giebichenstein mit einer gewissen Summe abgefunden, wofür in letzteren Orte der Schlachthausbau ebenfalls eingeführt wird, die Stadt Halle jedoch die Schlachthäuser einrichtet. Diese Form sei jedenfalls, wie ungerührt, nicht geeignet. Anderwärts habe man seitens der kleineren Gemeinden das Recht der Schlachthausbenutzung durch Zahlung einer einmaligen Summe ertauft, welche letztere sich vergrößert, sofern das Schlachthaus Gewinn abwirft. Eine Generalabstufung wurde nicht beliebt und so wurde in die Beratung des gedruckt vorgelegten Geschäftsvertrages eingetreten. Derselbe stützt sich auf das Gesetz betr. Geschäftsarten mit beschränkter Haftung und bezieht sich auf die vier Gemeinden als gemeinsame Inhaber des Schlachthaus. In dem Pläne des Schlachthauses führte der Vorsitzende noch aus, daß die Verhältnisse in Wilhelmshaven derart sind, daß auf Drängen der Marine ein Schlachthaus errichtet werden muß, selbst dann, wenn die obdenklichen Gemeinden sich nicht daran beteiligen würden. Als Platz sei zunächst das südliche Terrain an der Rieker Straße, später aber, da ersteres wegen der Entwasserung Schwierigkeiten bereite, das nach den Sachverständigen-Gutachten sich hierzu besonders eignende Terrain am Kanal und am Ziel angekauft worden. Wilhelmshaven verweise sich jedoch nicht auf diesen Platz, sondern werde auch einem anderen geeigneten und billigeren Platz nicht prinzipiell entgegenstehen. Die Platzfrage wurde zunächst von der weiteren Beratung ausgeschaltet, ebenso nach längerer Debatte die Frage betr. den Sitz der Gesellschaft. Wilhelmshaven soll nach dem Vorschlag des Bürgermeisters den Sitz haben und auch den Vorsitz stellen dürfen, da es ja finanziell am meisten beteiligt sei. Im Laufe der weiteren Beratung des Entwurfs wurde von Neuende der Wunsch geäußert, nur den Gemeinbeiträge Koppelgärten sowie die Mühlenteiche und die Genossenschaftsstraße in den Schlachthaus-Bereich einzubeziehen, da der übrige Teil der Gemeinde Neuende einen rein ländlichen Charakter trage und der Schlachthausbau bei den Hausbesitzungen viele Schwierigkeiten und Unkosten biete. Hierbei wurde einerseits herorgehoben, daß die Haus-

schlachten vom Schlachthausbau ausgenommen werden müßten; andererseits aber wurde betont, daß es in hygienischer Beziehung am richtigen sei, wenn auch die Hausgeschlachten in Schlachthäuser, vielleicht gegen eine nur ganz geringe Gebühr vorgenommen werden müßten, sonst müßten auch scharfe Kontrollbestimmungen erlassen werden, damit nicht unter der Flagge der Hausgeschlachtung gewerbmäßig Fleisch vertrieben und die beachtliche wohnsitzliche Einrichtung auf die gesammte Bevölkerung unvorsichtig gemacht wird. Es sei bedauerlich, daß gegen den Schlachthausbau sich in der Bevölkerung überhaupt noch ein Widerstand geltend machen könne. Die Beratungen des Geschäftsvertrages hatten nur orientierenden Zweck. Innerhalb vier Wochen sollen die einzelnen Gemeindevertretungen hierüber beraten und mit definitiven Vorschlägen und Beschläüssen zu Tage treten, damit dieselben dann wieder gemeinsam beraten werden können.

Jever, 21. Februar.

Ein Zeichen der Zeit ist es, daß das Gefangenhaus augenblicklich bis auf den letzten Raum von insgesamt 22 Zellen besetzt ist. Der anhaltende Winter ist wohl daran schuld. Im Gefängnisse sind allerlei Klassen vertreten, schreibt der „Gemeinn.“, Männer und Frauen, junge und alte. Der größte Teil muß arbeiten. Kaffebohnen sortieren, Säcke stiften, Fede zupfen, Holz klein machen, kurz, alle Arbeiten verrichten, welche die Bürger der Stadt auf billigen Wege herzustellen wünschen. Auch das Arbeitshaus ist überfüllt. Es sind dort jetzt 52 Personen. Das ist moderne Weisheit! Gefängnisse und Arbeitshäuser sind überfüllt von Leuten, die billig arbeiten müssen, und außerhalb der Gefängnisse haben viele Arbeiter keine Arbeit.

Barel, 21. Februar.

„Der verkaufte Pflaß weiß selbst nicht, was er will; hol ihn der Duffel!“ Dieses Wort stammt von keinem Geringeren, als dem preussischen König Friedrich dem Großen. So fatal es den Frommen im Lande ist, wozugleichen sind diese und andere ebenso derbe Ausprüche nun einmal nicht und ebensowenig kann man diesen Preußenkönig den gottlosen Sozialdemokraten zurechnen, trotzdem man ihnen sonst gern alle Dingen überweist, die nicht vor der Kirche und ihren Dienern auf dem Bause liegen. Um die Sozialdemokratie beim Volke zu verdrängen und um die Gedanken des Volkes von der drohenden Lebensmittellieferung abulenken, werden aus der alten Scharteleske auch die geringfügigsten Mitteln herausgeholt. Zum sozialistischen Male muß der sozialdemokratische Grundsat „Religion ist Privatfache“ der „Rüfenzeitung“ Stoff liefern, trotzdem dieses Thema schon so fadenförmig geworden ist, daß man besser hätte, nicht mehr daran zu rühren. Aus den Kreisen der Junker und Junkerengenossen können doch am wenigsten die Vorbilder für die Heilige genommen werden. „Wer an Gott glaubt, sieht sein Gesicht anders an, als ein Ungläubiger.“ So schreibt die fromme „Rüfenzeitung“. In diesem Satz liegt die ganze Weisheit der Junker; für Andere lieben sie Elavenketten, für sich die goldene Freiheit. Der Fromme nach der Meinung dieser Herren wird selbst die Erhöhung der Getreibeulle als eine gerechte Strafe für seine Sünden hinhinemen und dafür zahlen und immer wieder zahlen, während bei jedem anderen Menschen die Ver-

nunft auch ein Wörtchen mitzureden hat. Selbst auf die Gefahr hin, von den Genossen der Junker auch fernerhin als Jökler und Sündler verdrängt zu werden, wird an der Deuse „Religion ist Privatfache“ kein Strich geändert. Zu jeder Zeit fanden die Jökler und Sündler geachteter da als die Partijler. Das muß der „Rüfenzeitung“ doch bekannt sein.

Oldenburg, 21. Februar.

Die Protokollversammlung gegen den Lebensmittelpreiserhöhung am Sonntag den 24. Februar im „Bereinshaus“ findet Nachmittags 4 Uhr statt. Parteigenossen, agitiert für zahlreichen Besuch, Arbeiter-Frauen, erscheint zahlreich zum Protokoll!

Der Ausschicht der Oldenburg Portugiesischen Kaufschifferei wird der Generalversammlung die Verteilung von 15 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 1.400.000 M. für 1900 vorschlagen, gegen 20 Prozent auf 800.000 M. im Vorjahre.

Die Oldenburg Versicherungs-Gesellschaft erzielte im Jahre 1900 einen Reingewinn von 206.621,57 M. (1899: 192.227,08 M.) und wird der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 24 Proz. (1899: 23 Proz.) vorge schlagen.

Personalien. Dem mit dem 1. April d. J. zum stellvertretenden Bevollmächtigten beim Bundesrat ernannten Geheimen Oberamtsrat Bucholtz in Oldenburg ist der Titel Staatsrat verliehen; ferner ist vom 1. Mai d. J. an der Regierungspräsident Geheimrat Rath Baranek in Bielefeld auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt; der vortragende Rath beim Staatsministerium, Departement des Innern, Geheimrat Oberregierungsrath Röhrens in Oldenburg zum Vorsitzenden der Regierung des Fürstentums Bismarck mit dem Titel Regierungspräsident, sowie zum Vorsitzenden des Konfessionsrats zu Bielefeld, der Kantonspräsident Galmers-Schmede in Bielefeld zum vortragenden Rath beim Staatsministerium, Departement des Innern, mit dem Titel Regierungsrath und der Regierungsdirektor Wilmms in Götting zum Kantonspräsidenten des Kantons Hildesheim, der Kantonsrat Casseholm in Göttingen der Regierung in Götting als Hilfsarbeiter und Sekretär zugeordnet und der Kreisrat Drömmen in Götting zum Kantonspräsidenten ernannt und dem Amte des Kantonspräsidenten zugewiesen worden.

Aus den Vereinen.

Verordnungs-Kalender.

- Bant-Wilhelmshaven. „Kantons-Kommision“. Freitag, 22. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung in der „Kirche“.
- „Berand der Junker“. Freitag, 22. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Sehwasser, Lohndisch.
- „Zentral-Kantons- und Kreisrat der Junker“. (Vertretungsberechtigter Wilhelmshaven). Freitag, 22. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung der Beiträge bei Sehwasser, Oldenburg.
- „Kantonsrat-Verband“. Samstag, 23. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei E. Weidmann, Kurnidstr.
- „Berand der Junker und Schneidreimer“. Samstag, 23. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei E. Weidmann, Kurnidstr.

Vermischtes.

Die Schneefälle und die große Kälte dauern in Südeuropa noch fort. In Dresden fiel das Thermometer am Dienstag auf 20 Grad Reaumur, in Südtrol auf 14 Grad. Der Gletscher, der Zegernsee und der Ammersee sind zugefroren. In Italien herrscht eine seit Menschengedenken unbekannt andauernde Kälte. In Rom schneite es die ganze Nacht auf Dienstag. Sobald jedoch die Sonne hervorkam, war die Verdickung vorbei und die Straßen bedeckt tiefer schmutzgrauer Schlamm. — Aus Neapel und dem Südpromenien kommen ähnliche Nachrichten.

Kruppen liegt vollständig unter Schnee; die Bauern haben große Verluste an Vieh zu beklagen, das Elend in der Bevölkerung ist schrecklich. In der Romagna hat man 9 Grad Kälte. In Genoa ist alles unter Eis und Schnee. Die Palmen San Remo sind von einer weißen Hülle bedeckt. Im Bareffischen sind alle Seen gefroren. Das Observatorium von Belluno verzeichnete 24 Grad Kälte, in Savoyada herrschte 30 Grad, in Santo Stefano del Comelico 33 Grad Kälte. Im Süden, Südböhen und Südböhen des russischen Reiches herrscht wieder fürchterliche Unwetter. In Odesa sind noch nie dagewesene Schneemassen gefallen. Der Verkehr auf der Südbahn ist wiederum eingestellt.

Geht es in der Nachtstellung Berlin-Königsberg bei Koppelsbude. Das Gesetz ist getipelt. Ueber den Schaden und die Verletzung von Personen verläutet noch nichts.

Die Festnahme der 20.000-Mark-Diebin Hanna Harnisch, welche am Morgen des 7. d. Mts. einen Berliner Fabrikbesitzer in der Wohnung ihrer Freundin Martha Tappert, Stalauer Straße 57, ausgeplündert hatte, ist am Sonnabend früh zugleich mit der Verhaftung der Tappert und des Bräutigams der Harnisch, Arthur Richter, durch den Kriminalkommissar Krüger erfolgt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Febr. Dem Reichstage ist der Entwurf einer Abänderung der Straßensatzung zugegangen. Der Inhalt ist von uns schon mitgeteilt worden.

Kiel, 20. Febr. In der heutigen Sitzung des Stadtratsordnungs-Kollegiums wurde von dem Oberbürgermeister Sachs mitgeteilt, daß seitens des Reichsmarineamts gegen die in Ermüdung genommene Anlage eines Dandelschafens in der Witer Bucht so wichtige Bedenken erhoben worden seien, daß eine Zustimmung zu solcher Anlage nicht möglich sei. Die Marineverwaltung schlägt vor, den Dandelschafens entweder nach Söden zu durch einen Seichkanal zu verdrängen oder am Kaiser Wilhelm-Kanal, etwa zwischen Priensdorf und Holtzenau einen neuen Hafen anzulegen.

Hohum, 20. Febr. Dem „Hochmer An.“ zufolge erklart in Herne der Bergmann Grolla im Streite den Bergmann Langner mit einem Besistitel.

Letzte telephonische Nachrichten und Besuchen.

Berlin, 21. Febr. Die Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses bewilligte 9.676.000 M. für die Verbesserung der Vorfluth und der Schiffahrtverhältnisse der unteren Havel.

Das „B. T.“ meldet aus London: Der Dampfer „Dorner“ sank an der englischen Küste bei Cap Exmore Head nach einer Kollision mit einer britischen Bark. 18 Mann sind ertrunken.

Hamburg, 21. Febr. Der „Hamb. Kor.“ meldet: In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft wurde ein Antrag betr. Abwehr der Erhöhung der Hölle auf notwendige Lebensmittel nach langer Debatte in namenföhrlicher Abstimmung mit 119 gegen 5 Stimmen angenommen.

London, 21. Febr. Die „Times“ melden aus Peking: Der chinesische Hof hat seine Einwilligung zur Verhängung der von den Fremden geforderten Strafen gegeben. Diese Frage sei daher thatsächlich geregelt und es bleibe daher kein Grund mehr für die Expedition nach Siganfu.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß an Behörliche der hiesigen Gemeinde von morgen ab täglich warmes Mittagessen unentgeltlich verabreicht wird. Die Verabreichung des Essens geschieht Mittags 12 Uhr im „Banters Schluff“ (Oldenburger Straße) beim Hirsch Jagemann gegen Vorweisung eines im Gemeinde-Bureau in Empfang zu nehmenden Bedürftigkeitscheins. Außerdem werden nach Anweisung der Armenräthe und des Vorstandes des hiesigen Frauenvereins Altkranken gegeben. Es wird dabei ausdrücklich bemerkt, daß diese Unterstühtungen keine öffentlichen Armenunterstühtungen sein sollen. Bant, den 21. Februar 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Reent.

Ev. Schulachl Bant.

Die Eröbung der Schulmagen pro zweite Hälfte 1900/01 findet vom Sonnabend den 23. Februar bis Sonnabend den 9. März im Bureau des Gemeinde-Neidungsführers von 10 bis 1 Uhr täglich statt. Bant, den 21. Februar 1901.

Schulvorstand von Bant.

E. Hbbten, Pfarrer.

Bestellungen

auf Banters Gebirgthee nimmt entgegen E. Hinkenberg, Grenzstraße 21, 2. Etage.

Eisbahn Gms-Tade-Kanal

ist eröffnet. Bahnfläche tabellos. Wih. Schmidt, Eispächter.

Preisermäßigung

von 10 Pf. pro Pfd.

für gebrannte Kaffees jammlicher Sorten.

Infolge der bedeutend billiger gewordenen Kaffeepreise habe auch ich meine Preise für sämmtliche gebrannte Kaffees

um 10 Pf. pro Pfund ermäßigt.

bezw. die einzelnen Qualitäts-Mischungen entsprechend verbeßert.

Frisch gebrannte, nur wirklich kräftige und rein schmeckende Kaffees kosten fortan: 80, 90, 100, 110, 120, 130 und 140 Pf. pro Pfund, hell oder dunkel geröstet.

Rob-Kaffees 60 bis 130 Pf. pro Pfund.

Johannes Arndt,

Banters Kaffee-Rösterei mit Motorbetrieb.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer Neue Wilhelmsh. Straße 6, 1. Etage r. Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Bant, Berl. Peterstraße 16, 1. Et.

Empfehle jeden Abend

von 6 Uhr an:

Frische Wiener,

Frankfurter, sowie warme Knoblauch-Bursk.

C. Schweickhardt,

Bismarckplatz 2.

Sanderbusch.

Bestes Landheii

von schwerer Weide, habe noch zu verkaufen. Ww. Ahlers.

Zum 1. März suche

ich ein tüchtiges, sauberes Mädchen für alle Hausarbeiten bei hohem Lohn, welches möglichst bürgerlich lochen kann. Frau Laura Cass. Marktstr. 29b.

Gesucht

zwei Lehrlinge nach auswärts für Maler- und Sattler-Geschäft, beide gute Lehrstellen. Auskunft erteilt C. Saragmann, Berl. Peterstr. 4, 1. Et. r.

Gesucht

auf sofort f. d. Vormittag ein akkurat Stundenmädchen. Rieker Straße 50, part. r.

Panorama, Bökerstrasse 15.

Diese Woche ausgeht: Hochinteressant!

Erinnerungen aus d. Feldzug

1870/71 v. 3. Class.

Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Reisen 1 M., Vereine Ermäßigung.

Bon 10—12 Uhr Vormittags und von 2—10 Uhr Abends geöffnet.

Nicht zu bitter

Schmeckt der Kaffee mit

Aecht Brand

Kaffee-Zusatz,

wenn maßvoll genommen.

Gefunden

ein Eraring, gr. P. M. Abuholen Witterichstr. 14, 1. Et. l.

Rauchklub „Graue Wolke“.

Sonnabend den 23. Februar Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslofale, Stebberhalle „Elafter Hof“.

Am Montag Frühjahrs-Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.
 beginnt der
 Es wird meiner werthen Kundschaft Gelegenheit geboten, gute Waaren außerordentlich billig einzukaufen.
A. Kickler, Spezial-Betten- u. Wäschegeschäft, Roonstrasse 103.

Rollschuh-Klub „Gute Fahrt“.
 Am Freitag den 22. Februar cr.:
Grosse Maskerade
 in den Räumen des
 Etablissements „Anker“ in Kopperhörn.
Großartige Aufführungen.
 A. Aud.: Follonaise per Rollschuh.
 Anfang Abends 8,15 Uhr. — Demaskierung 12 Uhr.
 Einführungskarten sind zu haben bei sämtlichen
 Vereinsmitgliedern sowie im Etablissement „Anker“.
Der Vorstand.

„Wilhelma“ in Magdeburg
allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
 Juristische Personen. Staatsüberaufsicht.
 Gesamtreserven 36,8 Millionen. Gesellschaftsvermögen 44,6 Millionen Mark.
 Die Gesellschaft gewährt zu billigen Prämien unter sehr günstigen Bedingungen Unfall-, Lebens-, Rinder-, Ausbeurer-, Militärdienst- und Volksschullehrer-Versicherung, sowie die für alle Lebens- und Berufsverhältnisse unentbehrliche Unfall-Versicherung.
 Zur Zeit bestehen ca. 976.000 Versicherungen. Beiträge sind mit mehr als 4000 Korporationen abgeschlossen. Alle Gewinne fließen den Versicherten zu. Sehr coulante Entschädigung.
 Prospekte, Versicherungsbedingungen, sowie jede gewünschte Auskunft gratis.
 Vertreter für Bant: Inspektor **H. Mantner**, Bant, Börsenstraße 20.
P. Pfeiffer, Borsumstraße 3, **M. Kräft**, Grenzstraße 62, **J. Miero**, Gewandstraße 10, **Klopsch**, Melkumstraße, sowie **J. Janssen**, Schaar, und **E. Popperslag**, Wilhelmshafen, Peterstraße 2a.

S. Schmilowik,
 8 Neue Straße 8.
Im Ausverkauf
 wegen baldigen Abbruch des Hauses:
 Lakenseinen in ganzer Breite Meter 58 Pf.
 Höper-Zusett, roth, rosa, gestreift, Mtr. 45 Pf.
 Satin Augusta für Bettbezüge, beste Waare, 36 und 38 Pf.
 Bessere Qualitäten in Lakenseinen, Bettdamaste, Bettinlett, Handtüchern, Tischtüchern, Servietten, Damenwäsche u. sind im Preise **ganz bedeutend herabgesetzt.**
Günstige Gelegenheit,
 Aussteuer-Artikel zu wirklich billigen Preisen zu ersehen.



Schwierige
Fahrrad-
Reparaturen,
 Qualitäten, Ver-
 mieden, Aufrichten
 neuer Räder u.
 bekommen Sie am
 besten bei
 Dirdt. Müller, Bant 63 in Oldemb.
 Händler bekommen Rabatt.

Ein gutes
Delikatessen-Geschäft
 an einem Halmonate ist auf sofort oder
 später unter sehr günstigen Bedingungen
 zu übernehmen. Beste Geschäftslage.
 Günstige Gelegenheit für Anfänger.
 Offerten unter **J. S. 1795** an die
 Exped. d. Blattes erbeten.

Waarenhaus
B. S. Bührmann.
Gelegenheits-Posten!
 Imm. Chevreaux-
Damen-Knopfstiefel
 Mtr. 12,00 . . . jetzt 8,75 Mtr.
Bessere Damen-Zugstiefel
 Mtr. 9,00 . . . jetzt 6,00 Mtr.
 Mtr. 11,00 . . . jetzt 7,00 Mtr.
 Ferner ein Posten
Herren-Zug- und Schnür-
= Schuhe =
 Mtr. 7,00 . . . jetzt 4,50 Mtr.
 Nur so lange der Vorrath reicht, sind
 nicht nachzuliefern.

Elegante neue
Damen-Masken-Kostüme
 billig zu verkaufen.
H. Köster, Marktstrasse 36.

Berein „Fortuna“.
 Am Freitag den 22. Februar 1901
 in sämtlichen prächtig dekorierten Räumen der
 „Tonhallen“:
Großes Masken-Kostüm-Fest
 Feinstes u. glänzendstes Maskenfest der Saison.
 Die Konzertmusik wird ausgeführt von der ganzen
 Kapelle des Kais. 2. Seebataillons, die Ballmusik
 von der verklärten Quatschelle.
Am 11 Uhr gr. karnevalistischer Umzug.
 Prämiation der 3 schönsten Damenkostüme
 und der originellsten Herrenmaske.
Fest-Ordnung:
 Nicht kostümten Personen ist der Zutritt zu
 den unteren Festräumen vor 11 Uhr nicht gestattet.
 Die Zuschauer-Raketen haben bis 11 Uhr nur
 für die Gallerie Gültigkeit. Die Inhaber dürfen
 nach 11 Uhr aber frei am Ball teilnehmen.
 Jede unseine Betätigung der Masken ist
 untersagt. Masken in Anseh erregenden Kostümen
 haben keinen Zutritt. Das Festkomitee ist ange-
 wiesen, in dieser Beziehung mit Strenge vorzugehen.
 Um 11 Uhr kann, um 12 Uhr muß demaskirt
 sein. Den Anordnungen des Festkomitees ist
 unbedingt Folge zu leisten.
 Karten sind bei sämtlichen Bürgeliebren sowie im Refektorium der
 „Tonhallen“ zu haben. — **Eröffnung der Festräume 7 Uhr.**
Anfang des Konzerts und Balles 8 Uhr.
Der Vorstand.

Theater in Bant.
 „Kolosseum“.
 Sonnabend den 23. Febr.:
 Einmaliges Extra Gastspiel
 der Hamburg. plattdeutschen
 Schauspieler
 (Direktion: A. v. Gogh)
 Stürmischer, minutenlang Applaud
 auf offener Szene und nach den
 Klitschigen kolossaler Erfolg.
Hamburger Pillen.
 Bolus. mit Gef. u. Bollet in 3 Kisth.
 vorher: Vertrauen gegen Vertrauen.
 Schmant von Frau Mutter.
 Preise: Speerthyl nummer. 1 Mtr.,
 Soal 60 Pf., Gallerie 40 Pf.
Dier gest. ausschneiden!
 gültig **Sonnabend**
Bon für 1 bis 4 Per-
 sonen. — **Zuhaber**
 dieses Bons zahlt auf allen Plätzen
 nur die Hälfte des Kaffeepreises
 à Pers. Einlaß 7, Anf. 8 Uhr.

Kartellkommission.
Freitag Abend:
 Außerordentliche Sitzung in der
 „Koch“. Die Bescheidenden der bau-
 gewerblichen Organisationen sind ein-
 geladen. **Der Vorstand.**

Unterstützungsverein
 des Maschinenbau-Resorts
 bei Kinder-Zerbesfällen.
 Sonntag den 24. Februar,
 Nachm. 2 1/2 Uhr:
Ordentliche
General-Versammlung

im Lokale des Wirtshaus
 Herrn **J. Saake** zu Neubremen.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Kassiers.
 2. Bericht des Schriftführers.
 3. Vorhandswahl.
 4. Revueformwahl.
 5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Gesangverein Frohsinn
 Freitag: Gesangskunde.

Dankagung.
 Für die Beweise herzlicher Theil-
 nahme, anlässlich unserer **silbernen**
Heirat, sagen wir auf diesem Wege
 allen unsern herzlichsten Dank.
Ehr. Gottschalk u. Frau.

Schützenhof Varel.
 Sonntag den 24. Februar cr.,
 Abends 8 Uhr:

Abend-Unterhaltung
 des Arbeiter-Gesangvereins
 „Vorwärts“.
 Zur Aufführung gelangt unter Anb.:
Burg Schreckenstein.
Der Fräutigan ohne Braut.
Der böhge Hinnerk vor Gericht.
 Entree 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.
Der Vorstand.

Dankagung.
 Allen denen, welche unserer kleinen
 Tochter das Geleit zur letzten Ruhe-
 stätte gaben, sowie den Kranzgebenden sagen
 wir unsern herzlichsten Dank.
E. Varnhagen und Frau.

Dankagung.
 Für die uns bewiesene herzliche
 Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer
 theuren Tochter, sagen auf diesem
 Wege herzlichsten Dank
Fran Langemann,
Familie Jung.

Beantwortlicher Redaktor: R. D. Jecob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.